

einen Hautrand, durch welchen dieselbe geschlossen werden kann, ebenfalls um das Eindringen der Erde zu verhüten. Der Rumpf ist in der Schultergegend am stärksten und wird nach hinten zu dünner, damit er hier beim Vorbringen nicht hinderlich ist. Das sammetartige bläulichschwarze Haar steht am Körper äußerst dicht und verhindert selbst bei trockner Erde das Eindringen des Staubes in den Pelz.

2. Nahrung. Die Nahrung des Maulwurfs besteht aus Regenwürmern, Insektenlarven, Mäusen *z.* Besonders aber liebt er die feinsten Engerlinge, die durch das Abfressen der Wurzeln den Pflanzen sehr schädlich werden. Dadurch aber gerade wird er dem Landmann außerordentlich nützlich, zumal er bei seiner Gefräßigkeit täglich so viel Nahrung an Gewicht verbraucht, als er selbst schwer ist. Man hat den Maulwurf häufig verdächtigt, daß er die Wurzeln der Pflanzen anfresse. Allein mit Unrecht. Der Maulwurf rührt keine Pflanzennahrung an. Sein Gebiß ist auch durchaus nicht für solche, sondern nur für tierische Kost eingerichtet. Es besteht aus einer Reihe von scharfen und spitzen Zähnen, die wie Nadeln ineinander greifen.

Dagegen lebt noch ein andres Tier in unsern Gärten, Wiesen und Feldern, das allerdings durch Zernagen der Wurzeln großen Schaden anrichtet: das ist die Wühlratte. Auch sie gräbt sich Gänge in der Erde und wirft Erdhaufen auf.

Der Schaden, den der Maulwurf durch sein Wühlen anrichtet, ist durchaus gering im Vergleich zu dem großen Vorteil, den er uns bietet. Er verdient daher von allen Seiten geschont zu werden.

3. Die Wohnung des Maulwurfs liegt meist ziemlich weit von dem eigentlichen Jagdgebiete entfernt und ist mit demselben durch eine gerade, oft 50 m lange Haupt- röhre verbunden. Sie besteht aus einem ziemlich runden Gewölbe und ist von 2



Bau des Maulwurfs.

Kreisröhren umgeben, von denen die größere in gleicher Höhe mit der Höhle oder Kammer liegt, während die kleinere sich etwas höher befindet. Aus der Kammer selbst führen gewöhnlich drei Röhren schräg nach oben zu der kleineren Kreisröhre, und aus dieser 5—6 Röhren schräg abwärts zu der größeren. Von hier aus laufen dann nach den verschiedenen Richtungen hin Gänge, die alle in die nach dem Jagdgebiete führende Hauptröhre münden. Aus der Kammer selbst führt eine Sicherheitsröhre nach unten in die Erde, die später in einen aufwärts steigenden Bogen ebenfalls in die Hauptröhre mündet. Die Kammer ist mit Laub und weichen Gräsern sorgsam ausgepolstert. Wird der Maulwurf vom Wiesel oder von anderen kleinen Raubtieren verfolgt, so schiebt er das weiche Polster zur Seite und fällt nach unten, um durch die Sicherheitsröhre zu entweichen.

92. Der Igel.

1. Wie der Igel gegen seine Feinde ausgerüstet ist. Der Igel hat viele Feinde. Hunde, Füchse, Störche, Uhus *z.* trachten ihm nach dem Leben, und selbst manche Menschen verfolgen ihn, obwohl er ihnen nichts zu leide thut. Eine Höhle, in welche er vor seinen Feinden flüchten könnte, hat er nicht, und mit seinem Laufen ist es infolge seiner kurzen Beine erst recht schlecht bestellt. Doch der Schöpfer hat auch den Igel nicht wehrlos gelassen. Er rüstete ihn vielmehr aus wie einen streitbaren Ritter, indem er ihm einen Stachelpanzer gab. Nur Kopf, Beine und Bauch sind fackellos. Damit der Igel aber auch diese Körperteile dem Feinde nicht schutzlos preiszugeben braucht, hat er die Fähigkeit erhalten, sich zu einer länglichen Kugel zusammenrollen zu können und so die stachellosen Teile zu verbergen. Sobald er nämlich etwas Ver-